

Lehrevaluation der Philosophischen Fakultät

Sommersemester 2011

Inhalt

| | | |
|------|--|----|
| 1 | Zur Evaluation | 2 |
| 1.1 | Durchführung | 2 |
| 1.2 | Probleme | 2 |
| 1.3 | Akzeptanz der Evaluation | 3 |
| 2 | Allgemeine Ergebnisse | 5 |
| 2.1 | Gesamtbewertung | 5 |
| 2.2 | Rahmenbedingungen (Ergebnisse der Dozentenbefragung) | 8 |
| 2.3 | Inhaltliche Konzeption | 10 |
| 2.4 | Wissenschaftlichkeit | 11 |
| 2.5 | Didaktische Umsetzung | 12 |
| 2.6 | Engagement und Vorbereitung der Dozenten | 13 |
| 2.7 | Arbeitsatmosphäre | 16 |
| 2.8 | Betreuung | 17 |
| 2.9 | Zeitaufwand der Studierenden | 18 |
| 2.10 | Eigene Beiträge der Studierenden | 20 |
| 2.11 | Interesse, Mitarbeit und Lerneffekt der Studierenden | 20 |
| 2.12 | Freitextkommentare | 21 |
| 3 | Detailauswertung zu ausgewählten Fragen | 22 |
| 3.1 | Unterschiede nach Geschlecht | 22 |
| 3.2 | Unterschiede nach Studiengang | 23 |
| 4 | Schlussfolgerungen und Konsequenzen | 24 |
| 5 | Organisation und Erstellung der Lehrevaluation | 24 |

1 Zur Evaluation

1.1 Durchführung

Im Sommersemester 2011 führte die Philosophische Fakultät nun zum neunten Mal in Folge eine flächendeckende EDV-gestützte Lehrevaluation durch.

Sie fand **zwischen dem 04.07. und 05.08.2011** statt, also in den letzten fünf Wochen der Vorlesungszeit.

Wie in den vorhergehenden Semestern wurde dieser Zeitraum gewählt, um zwei von Dozenten¹ immer wieder geäußerten, sich aber widersprechenden Wünschen Rechnung zu tragen: Zum einen wollen viele Dozenten noch während des Semesters die Evaluationsergebnisse mit ihren Studierenden besprechen, zum Anderen ist vermehrt der Wunsch geäußert worden, Seminare und Vorlesungen erst in der letzten Woche der Veranstaltung zu evaluieren, damit der Evaluation ein Gesamtüberblick über die Veranstaltung zugrunde liegt. An diesem Zeitplan sollte daher auch in kommenden Semestern festgehalten werden.

Die Teilnahme an der Evaluation war nach wie vor freiwillig, da die Universität Freiburg noch immer keine universitätsweite Evaluationsordnung beschlossen hat. Die Ergebnisse der Evaluation können zwar Einblick in einen großen Teil der Lehre an der Fakultät, jedoch keinen Gesamtüberblick geben. Daher ist es wichtig in Erinnerung zu rufen, dass der Hauptzweck der Evaluation die Rückmeldung an die einzelnen Lehrenden ist. Die hier vorgenommene Gesamtauswertung hat das Ziel über das Feedback zu einzelnen Lehrveranstaltungen hinaus, Veränderungen zu den vorhergehenden Semestern offen zu legen, das Bewusstsein für die Lehre schärfen sowie insgesamt Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Im Wintersemester 2011/2012 soll die neue Evaluationsordnung der Universität Freiburg in Kraft gesetzt werden.

Verschickt wurden im Sommersemester Fragebögen zu 329 Lehrveranstaltungen, darunter 20 infolge nachträglicher Anmeldungen. Damit wurden Fragebögen für 28 weniger Lehrveranstaltungen verschickt als im Wintersemester. Davon gingen zu 261 (Wintersemester 2010/11: 257) Lehrveranstaltungen Studierendenfragebogen ein. Die Rücklaufquote für die Studierendenbögen betrug im Sommersemester 2011 79,3 Prozent (Rücklaufquote im Wintersemester 2010/11 72 Prozent) zu 238 Lehrveranstaltungen Dozentenbögen (Rücklaufquote 72,3 Prozent. Im Vergleich zu vergangenen Semestern ist die Rücklaufquote somit wieder angestiegen, nachdem sie zuvor leicht gesunken war. Die Zahl der abgegebenen Studierendenfragebögen betrug im Sommersemester 4277, die jedoch nicht alle vollständig ausgefüllt wurden.

Nachdem der Fragebogen zum Wintersemester 2009/2010 in Zusammenarbeit von Herrn Neutatz und Dozenten der Soziologie grundsätzlich überarbeitet worden war, fanden im Wintersemester 2010/11 geringfügige Änderungen am Fragebogen statt. Nach wie vor decken die Fragebögen nicht alle Veranstaltungstypen wie beispielsweise Mentorate passgenau ab. Einige dieser Lehrveranstaltungsformen sind jedoch so spezifisch, dass es sich aus Sicht der Durchführenden nicht lohnt, für sie einen eigenen Fragebogen zu gestalten, zumal die individuelle Anpassung der Bögen einen erheblichen Mehraufwand bedeuten würde.

¹ Alle in diesem Text genutzten Personenbezeichnungen beziehen sich gleichermaßen auf Frauen und Männer.

1.2 Probleme

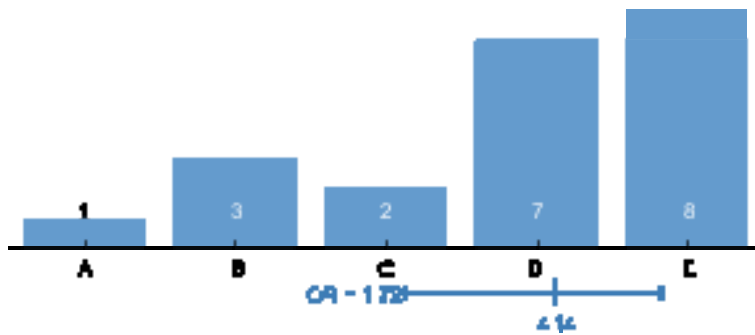
Die Bögen von insgesamt sieben Lehrveranstaltungen konnten nicht bearbeitet werden, da die Hinweise zur Evaluation anscheinend vollständig ignoriert worden waren und eine Nachbearbeitung sämtlicher Bögen notwendig gewesen wäre (jeweils im Umfang von mehreren Stunden). Die Zahl der nicht bearbeitbaren Fragebogen ist damit erneut gestiegen (zuvor fünf). Dennoch hat sich das überarbeitete, mit zahlreichen Hinweisen versehene Begleitschreiben bewährt.

Die Freischaltung aller Veranstaltungen im LSF erfolgt zum größten Teil rechtzeitig. Bei einigen Instituten gab es jedoch Verzögerungen bei der Vorbereitung der Evaluation wegen einer verspäteten und erst auf Nachfragen erfolgten Freischaltung.

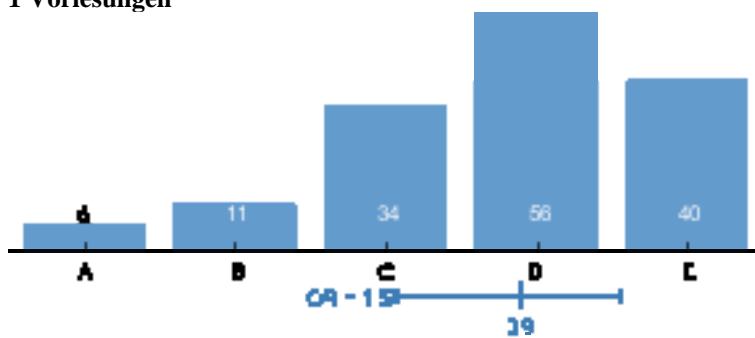
1.3 Akzeptanz der Evaluation

Die Evaluation der Lehrveranstaltungen durch Studierende ist unter den Dozenten weitgehend akzeptiert (vgl. Abbildung 1). So halten 68 Prozent der Dozierenden die Evaluation für sinnvoll. Jedoch stieg der Anteil derer, die die Evaluation nicht für hilfreich halten von knapp vier Prozent im Wintersemester 2010/11 auf zehn Prozent der Dozenten. Insgesamt jedoch ist eine hohe Akzeptanz der Evaluation festzustellen.

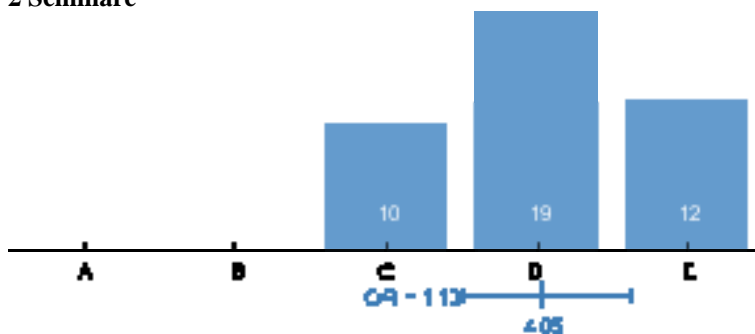
Abbildung 1: Zur Veranstaltungsevaluation (Dozentenfragebogen)



1 Vorlesungen



2 Seminare



3 Übungen

Frage: Ich finde eine Lehrevaluation durch die Studierenden in der derzeit praktizierten Form hilfreich.

A = Trifft gar nicht zu

B = Trifft eher nicht zu

C = Teils, teils

D = Trifft eher zu

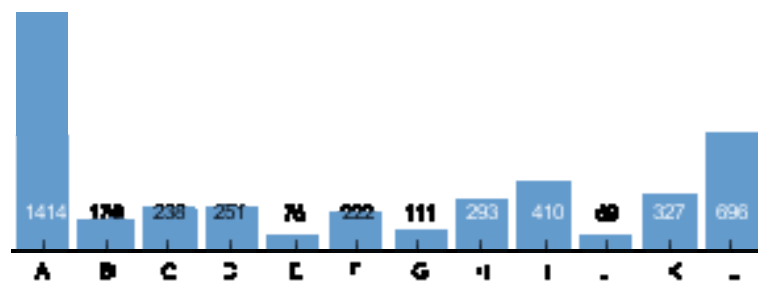
E = Trifft völlig zu

2 Allgemeine Ergebnisse

2.1 Gesamtbewertung

An 12 verschiedenen Instituten und Seminaren der Philosophischen Fakultät wurden die Lehrveranstaltungen evaluiert. Die Häufigkeitsverteilung der eingegangenen Studierendenfragebögen ist in Abb. 2 dargestellt. Es zeigt sich, dass die von den Studierendenzahlen her größten Institute auch die höchsten Fallzahlen haben (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Rücklauf der Studierendenfragebögen nach Fächern (Häufigkeitsverteilung)



Kategorie

A = Historisches Seminar

B = Institut für Soziologie

C = Institut für Volkskunde

D = Institut für Völkerkunde

E = Klassische Archäologie

F = Kunstgeschichtliches Institut

G = Musikwissenschaftliches Seminar

H = Orientalisches Seminar

I = Philosophisches Seminar

J = Provinzialrömische Archäologie

K = Seminar für Alte Geschichte

L = Seminar für Wissenschaftliche Politik

Wie auch in den vorhergehenden Semestern lässt sich ein sehr hoher Grad der Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen insgesamt feststellen. Auf der von 1 (ungenügend) bis 10 (ausgezeichnet) reichenden Skala der Gesamtbewertung erreichen die Veranstaltungen im Schnitt einen Wert von über 8. Bei Seminaren fällt dieser Schnitt mit 8,22 etwas besser aus als im vorhergehenden Semester (8,15). Auch die Bewertung der Qualität der Vorlesungen hat sich im Vergleich zum Wintersemester 2010/11 von 7,92 auf 8,09 wieder leicht verbessert. Allein die Bewertung der Übungen fällt dieses Semester mit 8,37 etwas schlechter aus als (WS 2010/11: 8,53).

Tabelle 1 stellt die aktuellen Ergebnisse der Gesamtbewertung differenziert nach Veranstaltungstyp und vergleichend über die letzten drei Semester dar.

Tabelle 1: Gesamtbewertung nach Veranstaltungstyp

| | Sommersemester 2011 | Wintersemester 2010/11 | Sommersemester 2010 |
|--------------------|------------------------|---------------------------|------------------------|
| Vorlesungen | 8,09 | 7,92 | 8,25 |
| Seminare | 8,22 | 8,15 | 8,17 |
| Übungen | 8,37 | 8,53 | 8,02 |

Frage: Bewerten Sie die Qualität des Seminars/der Vorlesung/der Übung insgesamt auf einer Skala von 1 (ungenügend) bis 10 (ausgezeichnet). Lassen Sie Rahmenbedingungen (Teilnehmerzahl, Raum, Ausstattung usw.) nicht in die Bewertung mit einfließen.

Auch die Frage, ob die Studierenden eine Veranstaltung weiterempfehlen würden fällt insgesamt positiv aus. Alle Veranstaltungstypen erreichen Werte deutlich über 4 auf einer Skala von ein bis fünf: Während die Tendenz bei Vorlesungen mit 4,18 und Übungen mit 4,5 im Vergleich zu vorhergehenden Semester etwa gleich blieb (4,15 bzw. 4,59), so verbesserte sich der Wert für Seminare etwas von 4,28 im Wintersemester 2010/11 auf 4,44 im Sommersemester 2011.

Tabelle 2: Weiterempfehlen der Veranstaltung nach Veranstaltungstyp

| | Sommersemester 2011 | Wintersemester 2010/11 | Sommersemester 2010 |
|--------------------|------------------------|---------------------------|---------------------|
| Vorlesungen | 4,18 | 4,15 | 4,52 |
| Seminare | 4,44 | 4,28 | 4,42 |
| Übungen | 4,5 | 4,59 | 4,32 |

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten auf die Frage: Ich würde diese Vorlesung/Übung/Seminar weiterempfehlen.

A = Trifft gar nicht zu

B = Trifft eher nicht zu

C = Teils, teils

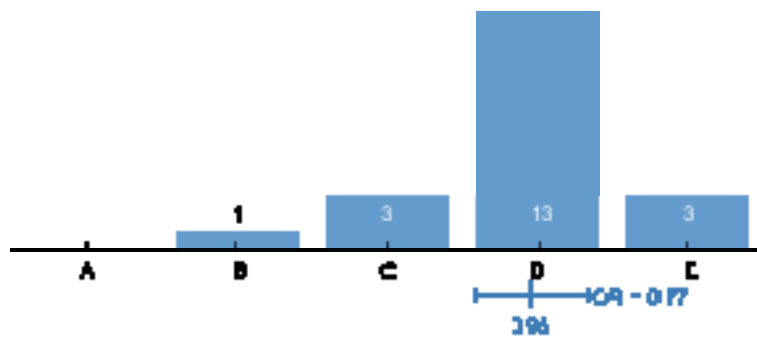
D = Trifft eher zu

E = Trifft völlig zu

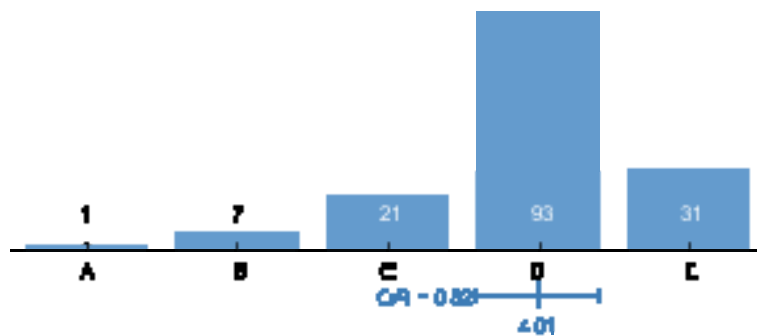
Der Veranstaltungstyp Vorlesung fällt bei diesen beiden Fragen insgesamt schlechter aus als Seminar und Übungen, was unter anderem auf die häufig große Zahl an Teilnehmern und dem damit einhergehenden Betreuungsverhältnis zurückzuführen ist. Dies zeigt sich auch in einem gewissen Zusammenhang von Veranstaltungsgröße und Gesamtbewertung.

Während in der Vergangenheit die Zufriedenheit bei den Vorlesungen im Vergleich der einzelnen Fächer stark variiert hat, sind diesmal keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Fächern zu beobachten.

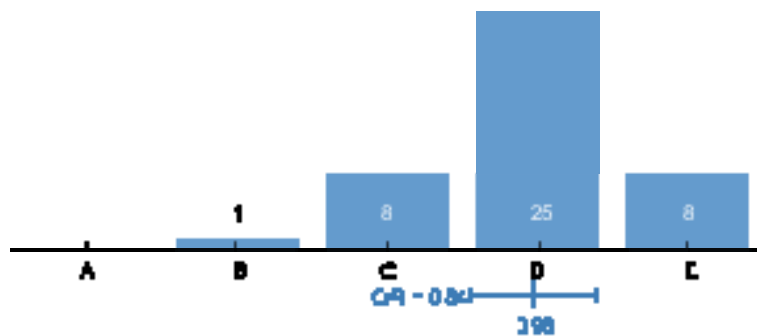
Abbildung 3: Zur Zufriedenheit mit den Veranstaltungen (Dozentenfragebogen)



1 Vorlesungen



2 Seminare



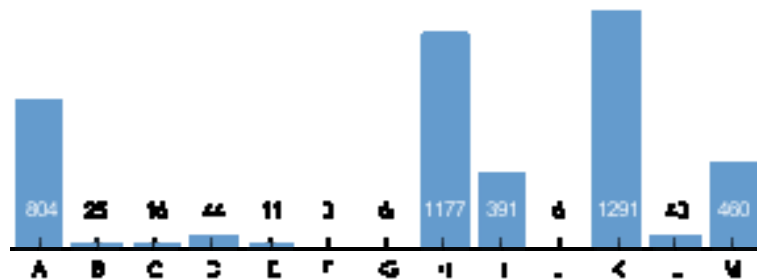
3 Übungen

Ich bin insgesamt mit diesem Seminar/dieser Übung/ dieser Vorlesung zufrieden. A = Trifft gar nicht zu, B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu

Wie auch in den Vorsemestern war die Zufriedenheit der Dozierenden mit den Lehrveranstaltungen überwiegend hoch. Etwa 80 Prozent der Dozenten waren „eher“ und „völlig“ mit der Veranstaltung zufrieden (vgl. Abbildung 3).

Die Bewertung der Veranstaltungen fällt jedoch je nach Untertyp sehr unterschiedlich aus. Deutlich wird dies an dem Rücklauf der Fragebögen, der in Abb. 4 für die drei Haupttypen Vorlesung, Seminar und Übung mit ihren jeweiligen Untertypen (Pro- und Hauptseminare, Interpretationsübungen) dargestellt ist. Die Ergebnisse der Evaluation werden daher nach den unterschiedlichen Veranstaltungsformen differenziert betrachtet.

Abbildung 4: Rücklauf der Fragebögen nach Veranstaltungstyp

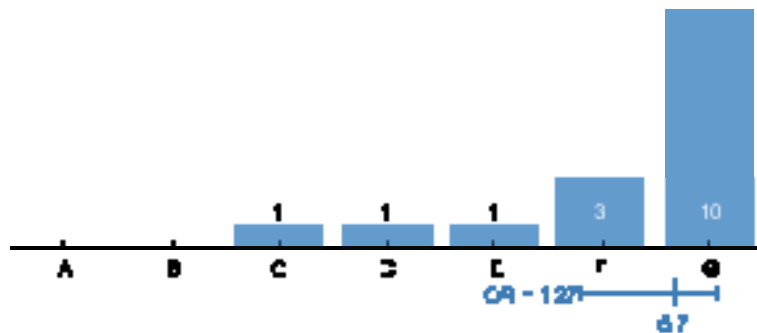


Veranstaltungstyp: A = Hauptseminar, B = Hauptseminar/Masterseminar; C = Interpretationskurs; D = Kurs; E = Masterseminar; F = Mentorium; G = Projektseminar; H = Proseminar; I = Seminar; J = Seminar/Übung; K = Vorlesung; L = Vorlesung/Seminar; M = Übung.

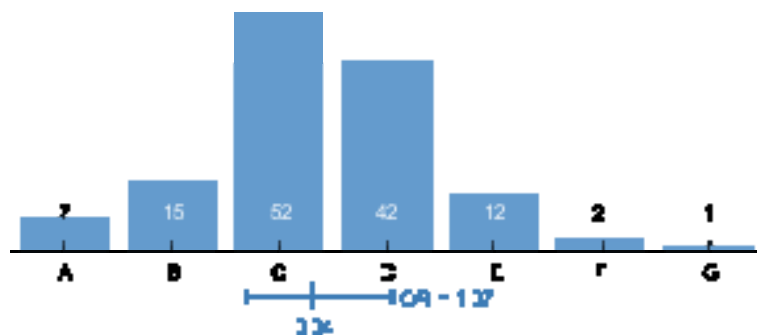
2.2 Rahmenbedingungen (Ergebnisse der Dozentenbefragung)

Die Veranstaltungsgröße, gemessen anhand der Teilnehmerzahl, beeinflusst stark die Rahmenbedingungen und damit auch die Bewertung der Veranstaltung. So zeigt Abb. 5, dass an über 80 Prozent der Vorlesungen mehr als 41 Studierende teilnehmen. Die Betreuungsrelation in Seminaren und Übungen sind dahingegen weitaus günstiger und tragen zu den vergleichsweise positiven Studienbedingungen an der Fakultät bei: Keine der Übungen und nur drei Seminare erreichen diese Gruppengröße. Die durchschnittliche Größe von Seminare liegt jedoch bei 14 Teilnehmern, die von Übungen bei 9 Teilnehmern.

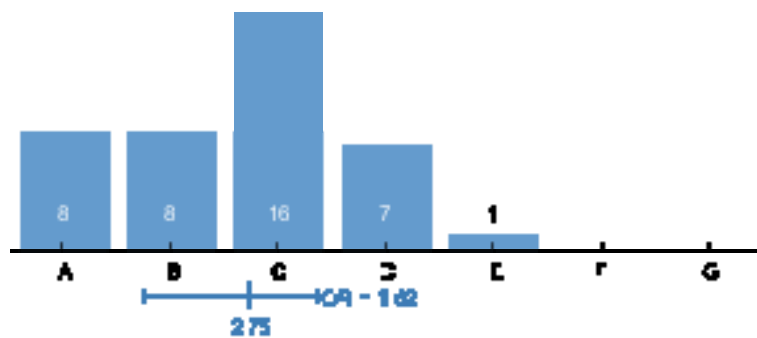
Abbildung 5: Größe der Veranstaltungen (Dozentenfragebogen)



1 Vorlesungen



2 Seminare

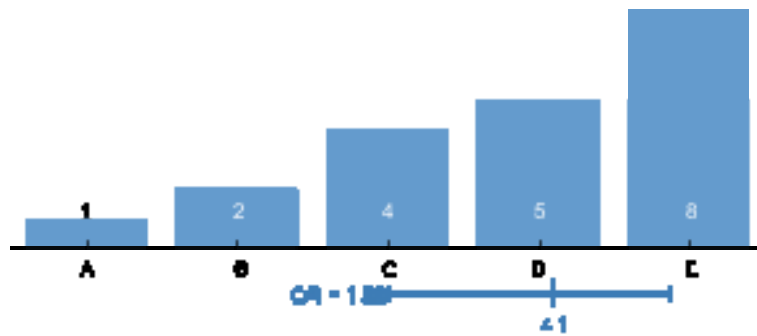


3 Übungen

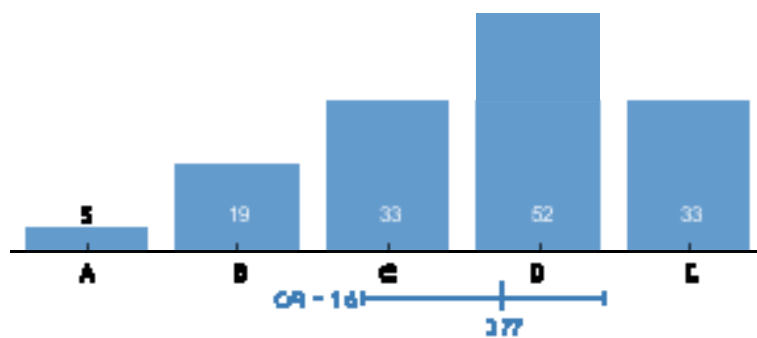
Wie viele Studierende nehmen an der Lehrveranstaltung teil?, A = 1 bis 5, B = 6 bis 10, C = 11 bis 20, D = 21 bis 30, E = 31 bis 40, F = 41 bis 50, G = mehr als 50.

Die Raumsituation ist ein weiteres wichtiges Kriterium der Rahmenbedingungen (vgl. Abbildung 6). Bei insgesamt 34 Lehrveranstaltungen (17 Prozent aller LV) gibt der Dozent an, dass die Raumsituation unzureichend sei. Im Durchschnitt wird die Raumsituation für Vorlesungen mit 4,1 von 5 noch besser bewertet als von Seminaren und Übungen mit jeweils 3,8. Bei den letzteren beiden Veranstaltungstypen stimmen nur ein Viertel der Dozierenden völlig zu, dass die Räume für ihre Veranstaltung geeignet sind.

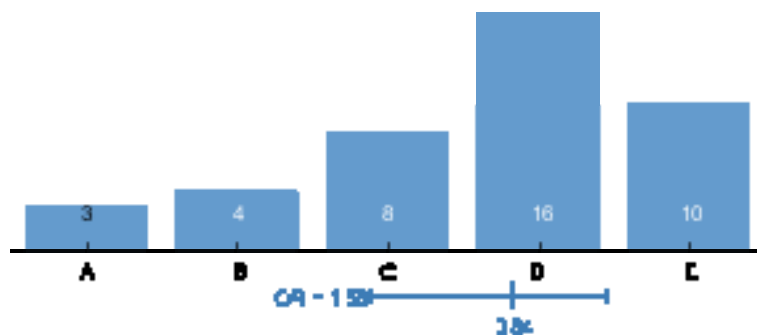
Abbildung 6: Raumsituation (Dozentenfragebogen)



1 Vorlesungen



2 Seminare



3 Übungen

Frage: Der Raum ist insgesamt für die Lehrveranstaltung geeignet. A = Trifft gar nicht zu, B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu.

2.3 Inhaltliche Konzeption

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der fünf Fragen zur inhaltlichen Konzeption erläutert (vgl. Tabelle 3).

Bei allen Veranstaltungstypen ist für die Studierenden ein roter Faden erkennbar. Seminare und Übungen werden mit 4,57 bzw. 5,61 noch etwas besser bewertet als Vorlesungen (4,4). Die Struktur der Sitzungen ist wiederum bei Seminaren mit 4,15 leicht schlechter beurteilt worden

als bei Vorlesungen (4,23) und Übungen (4,28). Auch der Nutzen der Veranstaltung kann in Seminaren (4,33) und Übungen (4,48) etwas deutlicher vermittelt werden als in Vorlesungen (4,17). Hinsichtlich der Relevanz des Themas für Beruf und Praxis liegen die unterschiedlichen Lehrveranstaltungstypen sehr nahe beieinander. Vorlesungen schneiden mit 4,4 nur geringfügig schlechter ab als Seminare mit 4,53 und Übungen mit 4,61. Etwas größere Unterschiede zwischen den Veranstaltungsformen bestehen hinsichtlich der Leistungsanforderungen. Diese können in Seminaren (4,65) und Übungen (4,68) deutlich besser vermittelt werden als in Vorlesungen (4,24). Bei der Betrachtung des Durchschnitts aller fünf Fragen fällt auf, dass Vorlesungen etwas schlechter bewertet werden als Seminar und Übungen. Insgesamt fallen die Ergebnisse hinsichtlich der inhaltlichen Konzeption der Veranstaltungen mit 4,42 durchaus positiv aus.

Tabelle 3: Inhaltliche Konzeption (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

| Frage | Vorlesungen | Seminare | Übungen |
|--|-------------|----------|---------|
| Die Lehrveranstaltung hat insgesamt einen roten Faden. | 4,4 | 4,57 | 4,61 |
| Die einzelnen Sitzungen sind inhaltlich gut strukturiert. | 4,23 | 4,15 | 4,28 |
| Die Bedeutung/der Nutzen der behandelten Themen wird vermittelt. | 4,17 | 4,33 | 4,48 |
| Das Thema des Seminars halte ich für relevant (Beruf, Praxis,...). | 4,4 | 4,53 | 4,61 |
| Die Leistungsanforderungen und Regeln sind klar definiert | 4,24 | 4,65 | 4,68 |
| Durchschnitt | 4,29 | 4,45 | 4,53 |

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten

A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5),

2.4 Wissenschaftlichkeit

Die Wissenschaftlichkeit der Lehrveranstaltungen wird in den Studierendenfragebögen mit vier Fragen abgeprüft (vgl. Tabelle 4).

Mit einem Durchschnitt von 4,32 (auf einer Skala von eins bis fünf) über alle Veranstaltungstypen hinweg ist die Bewertung der Wissenschaftlichkeit etwas besser als die der inhaltlichen Konzeption. Vergleicht man die Veranstaltungstypen untereinander, so schneiden Seminare mit 4,49 im Durchschnitt etwas besser ab als Übungen (4,29) und Vorlesungen (4,19). Unterschiede zwischen den Veranstaltungsformen bestehen beispielsweise hinsichtlich der Frage, ob der Dozent zur kritischen Reflexion anregt. Diesbezüglich sind Vorlesungen weniger geeignet als Seminare und Übungen und werden auch entsprechend bewertet. Im Aufzeigen unterschiedlicher wissenschaftlicher Interpretationen sowie Bezügen zur Forschung werden Seminare mit 4,45 bzw. 4,34 besser bewertet als Vorlesungen (4,19 bzw. 4,14) und Übungen (4,23 bzw. 4,09). Das Niveau scheint in allen Lehrveranstaltungen jedoch angemessen zu sein.

Tabelle 4: Wissenschaftlichkeit (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

| Frage | Vorlesungen | Seminare | Übungen |
|--|-------------|-------------|-------------|
| Der Dozent / Die Dozentin regt zur kritischen Reflexion an. | 4,03 | 4,64 | 4,49 |
| ... zeigt unterschiedliche wissenschaftliche Interpretationen auf. | 4,19 | 4,45 | 4,23 |
| ... gestaltet die Vorlesung auf einem angemessenen hohen Niveau. | 4,41 | 4,52 | 4,33 |
| ... stellt Bezüge zur Forschung her. | 4,14 | 4,34 | 4,09 |
| Durchschnitt | 4,19 | 4,49 | 4,29 |

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten

A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5),

2.5 Didaktische Umsetzung

Die didaktische Umsetzung der Lehrveranstaltungen wird in den Studierendenfragebögen mit insgesamt 14 Fragen abgefragt, wobei nicht jede Frage für jede Veranstaltungsform zum Einsatz kommt (vgl. Tabelle 5).

Wie die in Tabelle 5 dargestellten Ergebnisse darlegen, wird die didaktische Umsetzung insgesamt positiv bewertet. Die Ergebnisse der Vorlesungen (4,25) und Übungen (4,22) liegen dabei im Durchschnitt etwas über denen von Seminaren (4,2). Hinsichtlich der Frage, ob der Dozierende die Veranstaltung interessant gestaltet, schneiden Vorlesungen etwas schlechter ab als die bezüglich der Teilnehmerzahl kleineren Veranstaltungstypen. Ähnlich verhält es sich auch mit der Fähigkeit des Dozenten, die Studierenden zu begeistern oder schwierige Sachverhalte zu vermitteln.

Bei den veranstaltungstypspezifischen Fragen erreichen Vorlesungen Werte um 4,5, außer in Bezug auf die abwechslungsreiche Gestaltung, die nur mit 3,88 bewertet wird. So werden die akustische Verständlichkeit mit 4,68, der Einsatz von Hilfsmitteln und Medien mit 4,32, die Anschaulichkeit mit 4,45 sowie das Eingehen auf Rückfragen mit 4,57 evaluiert.

Bei den typspezifischen Fragen schneiden Übungen insgesamt geringfügig besser als Seminare ab. Bei der Frage, ob der Dozierende es versteht, Diskussionen in Gang zu bringen, erreichen Seminare 4,08, Übungen 4,1. Die Leitung von Diskussionen wird bei Übungen mit 4,23 etwas schlechter als bei Seminaren mit 4,31 bewertet. Ähnliche Werte ergeben sich bei der Frage, ob der Dozierende zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregt. Die Frage, ob die Veranstaltung so organisiert ist, dass sie günstige Bedingungen für den studentischen Lernprozess bietet, fällt bei Übungen (4,35) etwas besser aus als bei Seminaren (4,21). Hinsichtlich der didaktischen Methoden und Ergebnissicherung sind bei beiden Veranstaltungstypen mit 4,1 bzw. 4,2 und 4,04 bzw. 4,03 gleich auf.

Tabelle 5: Didaktische Umsetzung (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

| Frage | Vorlesungen | Seminare | Übungen |
|-------|-------------|----------|---------|
|-------|-------------|----------|---------|

| | | | |
|--|-------------|-------------|-------------|
| Der Dozent / Die Dozentin gestaltet die Vorlesung/ das Seminar interessant. | 4,1 | 4,29 | 4,31 |
| ... kann die Studierenden begeistern. | 3,81 | 4,02 | 4,09 |
| ... kann schwierige Sachverhalte verständlich machen. | 4,21 | 4,4 | 4,39 |
| Der Dozent / Die Dozentin spricht akustisch verständlich. | 4,68 | k.a. | k.a. |
| ... gestaltet die Vorlesung abwechslungsreich. | 3,88 | k.a. | k.a. |
| ... setzt Präsentationshilfsmittel und Medien sinnvoll ein. | 4,32 | k.a. | k.a. |
| ... veranschaulicht den Stoff anhand von Beispielen. | 4,45 | k.a. | k.a. |
| ... geht auf Rückfragen der Studierenden ein. | 4,57 | k.a. | k.a. |
| ... versteht es, Diskussionen in Gang zu bringen. | k.a. | 4,08 | 4,1 |
| ... versteht es, Diskussionen zu leiten (z.B. Eingehen auf Beiträge, etc.). | k.a. | 4,31 | 4,23 |
| ... regt zur intensiven und problemorientierten Auseinandersetzung mit dem Thema an. | k.a. | 4,32 | 4,28 |
| ... hat das Seminar so organisiert, dass es insgesamt günstige Bedingungen für den studentischen Lernprozess bietet. | k.a. | 4,21 | 4,35 |
| Die eingesetzten didaktischen Methoden sind dem Thema angemessen und zielführend. | k.a. | 4,1 | 4,2 |
| Die Ergebnissicherung (z.B. durch Protokolle, Zusammenfassungen) erfolgt in geeigneter Weise. | k.a. | 4,04 | 4,03 |
| Durchschnitt | 4,25 | 4,20 | 4,22 |

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten

A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5),

2.6 Engagement und Vorbereitung der Dozenten

Das Engagement und die Vorbereitung der Dozenten werden in den Studierendenfragebögen mit insgesamt fünf Fragen abgefragt (vgl. Tabelle 6).

Auch hinsichtlich des Engagements des Dozierenden zeigen sich die Unterschiede vor allen zwischen Vorlesungen auf der einen und Seminare sowie Übungen auf der anderen Seite. Während die drei Veranstaltungstypen bei der Frage, ob der Dozent gut vorbereitet wirkt, noch etwa gleich bewertet werden (Vorlesungen 4,73; Seminare 4,8; Übungen 4,84), so schneiden bei

„Engagement in der Lehrtätigkeit“ Übungen (4,84) und Seminare (4,79) besser als Vorlesungen (4,62) ab. Auch beim Interesse des Dozenten am Lernerfolg der Studierenden zeigt sich der Unterschied zwischen Vorlesung (4,14) und Seminaren (4,6) bzw. Übungen (4,53) deutlich. Bei der Frage, ob der Dozent die Studierenden motiviert liegen Übungen mit 5,53 noch vor Seminaren (4,33), etwas dahinter dann Vorlesungen mit 4,34.

Positiv ist bei diesem Fragenkomplex anzumerken, dass kaum Veranstaltungen ersatzlos ausfielen.

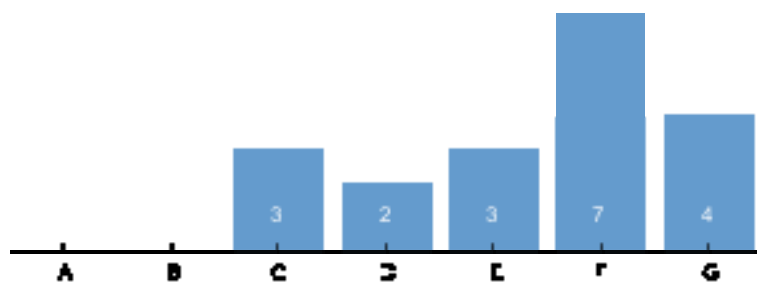
Tabelle 6: Engagement der Dozierenden (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

| Frage | Vorlesungen | Seminare | Übungen |
|--|-------------|----------|---------|
| Der Dozent / Die Dozentin wirkt gut vorbereitet. | 4,73 | 4,8 | 4,84 |
| ... zeigt Engagement in der Lehrtätigkeit. | 4,62 | 4,79 | 4,84 |
| ... zeigt sich am Lernerfolg der Studierenden interessiert. | 4,14 | 4,6 | 4,68 |
| ... motiviert die Studierenden. | 3,87 | 4,33 | 4,53 |
| Durchschnitt | 4,34 | 4,62 | 4,72 |
| (5) Nachrichtlich: Wie oft fiel die Veranstaltung ersatzlos aus, weil der Dozent / die Dozentin verhindert war? | 2,97 | 2,98 | 2,99 |

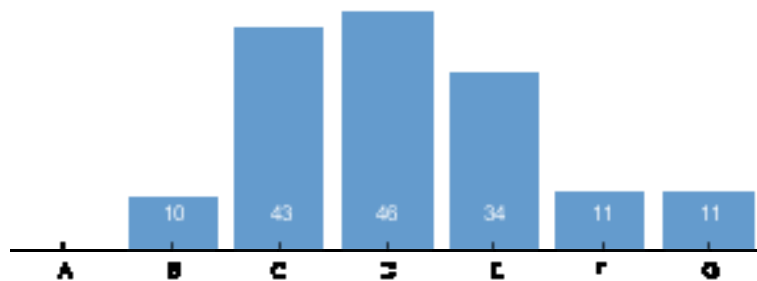
Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten (erste vier Fragen), A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5), (5) Wie oft fiel die Veranstaltung ersatzlos aus, weil der Dozent / die Dozentin verhindert war?, A = dreimal oder öfter (1), B = zweimal (2), C = einmal oder nie (3), Werte in Klammern zur „Durchschnittsberechnung“ verwendet.

Die Frage nach der wöchentlichen Vor- und Nachbereitungszeit (Abb. 7) wird von den Dozenten sehr wie folgt beantwortet, wobei sich wieder Unterschiede zwischen den Veranstaltungstypen manifestieren.

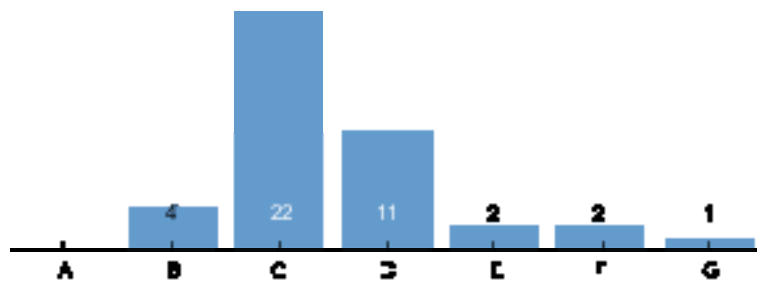
Abbildung 7: Vor- und Nachbereitung der Dozenten (Dozentenfragebogen)



1 Vorlesungen



2 Seminare



3 Übungen

Wie viel Zeit wenden Sie selbst im Schnitt jede Woche zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesung auf (ohne die Korrektur von schriftlichen Leistungen und ohne Beratung von Veranstaltungsteilnehmer/inn/en)?

A = 0-30 min, B = 31-60 min, C = 1-3 h, D = 3-5 h, E = 5-7 h, F = 7-9 h, G = mehr als 9 h,

Insgesamt geben 14 Dozenten (6,5 Prozent) an, eine Stunde oder weniger Vor- und Nachbereitung für ihre Veranstaltungen aufzuwenden. Dahingegen bemessen fast 17 Prozent der Dozenten ihren wöchentlichen Zeitaufwand auf 7 Stunden oder mehr. Insgesamt 40 Dozenten geben an, dass sie mehr als 7 Stunden wöchentlich für Vor- und Nachbereitung ihrer Veranstaltungen aufwenden. Der Vergleich zwischen den Lehrveranstaltungstypen zeigt, dass

Vorlesungen als am arbeitsintensivsten eingeschätzt werden. Fast 60 Prozent der Dozenten von Vorlesungen geben an, 7 Stunden oder mehr für die wöchentliche Vorbereitung ihrer Lehrveranstaltung aufzuwenden. Dahingegen bemessen über 60 Prozent der Dozenten von Übungen ihr wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit auf drei Stunden oder weniger.

2.7 Arbeitsatmosphäre

Die Arbeitsatmosphäre in den Veranstaltungen wird in den Studierendenfragebögen mit insgesamt vier Fragen abgefragt (vgl. Tabelle 7). In Vorlesungen wurde dieser Fragenkomplex nicht abgefragt.

Die Studierenden bewerten auch im Sommersemester 2011 die Arbeitsatmosphäre in Seminaren und Übungen auf einer Skala von eins bis fünf sehr positiv. Im Durchschnitt fallen Übungen mit 4,76 dabei geringfügig besser aus als Seminare (4,72). Die Studierenden befinden sowohl in Seminaren (4,78) als auch Übungen (4,81), dass die Dozierenden sich ihnen fair gegenüber verhalten. Ähnlich positiv wird auch die Bereitschaft der Dozenten bewertet, auf Fragen, Vorschläge und Kritik der Studierenden einzugehen. Seminare werden dabei im Durchschnitt mit 4,75, Übungen sogar mit 4,79 bewertet. Fast identisch sind die Ergebnisse für die Fragen, ob der Dozent für eine gute Arbeitsatmosphäre sorgt sowie ob die Studierenden sich ernst genommen und wohl fühlen. Auch hier schneiden Übungen mit 4,73 bzw. 4,71 etwas besser ab als Seminare (4,68 bzw. 4,68).

Tabelle 7: Arbeitsatmosphäre (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

| Frage | Seminare | Übungen |
|---|----------|---------|
| Der Dozent / Die Dozentin verhält sich fair gegenüber den Studierenden. | 4,78 | 4,81 |
| ... trägt zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre bei. | 4,68 | 4,73 |
| ... geht auf Fragen, Vorschläge und Einwände der Studierenden ein. | 4,75 | 4,79 |
| Ich fühle mich in der Veranstaltung ernst genommen und wohl. | 4,68 | 4,71 |
| Durchschnitt | 4,72 | 4,76 |

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten, A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5).

Bei diesem Fragenkomplex gab es keine Fragen zu den Vorlesungen.

2.8 Betreuung

Die Betreuung in den Veranstaltungen wird in den Studierendenfragebögen mit insgesamt acht Fragen abgefragt (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Betreuung der Studierenden (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

| Frage | Vorlesungen | Seminare | Übungen |
|---|---------------|----------|---------|
| Der Dozent / Die Dozentin stellt hilfreiche Materialien zur Verfügung (z.B. Literaturlisten, Merkblätter, Kopiervorlagen, Folien). | 4,04 | 4,53 | 4,59 |
| ... bietet ausreichend Sprechzeiten bzw. Kontaktmöglichkeiten an. | 4,24 | 4,71 | 4,69 |
| Sofern die Bereitstellung von online-Materialien für den Erfolg der Lehrveranstaltung erforderlich war, hat der Dozent diese Anforderung erfüllt. | 4,36 | 4,79 | 4,77 |
| ... gibt konstruktive Hinweise bei Problemen. | Nicht gefragt | 4,42 | 4,45 |
| ... gibt Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen. | Nicht gefragt | 4,55 | 4,62 |
| Die Rückmeldungen erfolgen zeitnah. | Nicht gefragt | 4,63 | 4,73 |
| Aus den Rückmeldungen lerne ich dazu. | Nicht gefragt | 4,46 | 4,58 |
| Ich fühle mich in diesem Seminar/der Übung gut betreut. | Nicht gefragt | 4,57 | 4,65 |
| Durchschnitt | 4,21 | 4,58 | 4,64 |

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten, A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5).

Bei der Bewertung der Betreuung konnten insbesondere Seminare im Vergleich zu den anderen Veranstaltungstypen aufholen: So wird die Betreuung in Seminare durchschnittlich mit 4,58, in Übungen mit 4,64 bewertet. In Vorlesungen, bei denen nur die Fragen bezüglich online-Materialien, Lehrmaterialien sowie Sprechzeiten gestellt wurden, liegt der Durchschnitt bei 4,21. Die Frage, ob der Dozent hilfreiche Materialien zur Verfügung stellt, wird in Seminaren und Übungen (4,53 und 4,59) insgesamt positiver beantwortet als in Vorlesungen (4,04). Interessanterweise wird die Bereitstellung von online-Materialien von den Studierenden als

ausreichend empfunden. Auch hier liegen Vorlesungen mit 4,36 zwar hinter Seminaren (4,79) und Übungen (4,77), es wird jedoch ein sehr guter Durchschnitt von 4,64 erreicht.

Des Weiteren werden die Feedback- und Betreuungsleistungen der Dozenten relativ positiv bewertet. Die Studierenden befinden das Angebot von Sprechzeiten und Kontaktmöglichkeiten in allen drei Veranstaltungstypen für ausreichend, wobei Vorlesungen mit 4,24 etwas schlechter abschneiden als Seminare (4,79) und Übungen (4,77). Dieser Unterschied zwischen den Veranstaltungstypen ist hier unmittelbar auf die Teilnehmergröße und damit auch das Betreuungsverhältnis bzw. Relation Dozierende/Studierende zurückzuführen.

Die folgenden fünf Fragen zur Feedback des Dozenten an die Studierenden wurden nur in Seminaren und Übungen gestellt. In Bezug auf die Rückmeldung des Dozenten werden Übungen etwas besser bewertet als Seminare. Die Studierenden bestätigen, dass Dozenten sowohl konstruktive Hinweise bei Problemen (4,42 für Seminare und 4,45 für Übungen) als auch Rückmeldung (4,55 bzw. 4,62) geben. Ähnlich sind auch die Ergebnisse der Fragen, ob die Rückmeldung zeitnah erfolgt und die Studierenden dadurch etwas dazulernen. Schließlich fühlen sich die Studierenden in Seminaren (4,57) und Übungen (4,65) insgesamt gut betreut.

2.9 Zeitaufwand der Studierenden

Den wöchentlichen Zeitaufwand zur Vor- und Nachbereitung der Seminare evaluieren die Studierenden wie in Tabelle 9 dargestellt.

Tabelle 9: Zeitaufwand der Studierenden in Seminaren (ohne Klausuren etc.)

| Anteil der Studierenden nach deren eigenen Angaben | Zeitaufwand pro Woche für ein Seminar (ohne Hausarbeit und eigenes Referat) | Anteil der Studierenden nach Schätzungen der Dozenten |
|--|---|---|
| 13,7% (21,5%) | 0-30 Minuten | 4,7% (12,3%) |
| 11,8% (11,6%) | 31-60 Minuten | 13,3% (14,7%) |
| 44,5% (47,6%) | 1-3 Stunden | 53,3% (45,6%) |
| 15,4% (10,9%) | 3-5 Stunden | 18% (19,1%) |
| 10,3% (6,3%) | 5-7 Stunden | 6% (5,9%) |
| 2,7% (1,4%) | 7-9 Stunden | 4,7% (2,0%) |
| 1,6% (0,8%) | Mehr als 9 Stunden | 0% (0,5%) |

Sowohl Studierende als auch Dozenten schätzen den Zeitaufwand in Seminaren im Sommersemester 2011 (Werte in Klammern) als größer ein als im Wintersemester 2010/11. Am Häufigsten geben die Studierenden an, zwischen einer und drei Stunden wöchentlich für ein Seminar aufzuwenden. Dies wird auch von den Dozenten am häufigsten genannt. Allerdings unterscheiden sich die Einschätzungen von Studierenden und Dozenten vor allem bei den Angaben zu einem sehr geringen Zeitaufwand: Während 13,7 Prozent der Studierenden weniger als eine halbe Stunde wöchentlich mit der Vor- und Nachbereitung beschäftigt sind, schätzen dies nur 4,7 Prozent der Dozierenden so ein.

Tabelle 10: Zeitaufwand der Studierenden in Vorlesungen (ohne Klausuren etc.)

| Anteil der Studierenden nach deren eigenen Angaben | Zeitaufwand pro Woche für ein Seminar (ohne Hausarbeit und eigenes Referat) | Anteil der Studierenden nach Schätzungen der Dozenten |
|--|---|---|
| 39,6% (37,4%) | 0-30 Minuten | 21,1% (44%) |
| 15,1% (14,2%) | 31-60 Minuten | 21,1% (8%) |
| 34,0% (31,8%) | 1-3 Stunden | 42,1% (32%) |
| 5,8% (9,9%) | 3-5 Stunden | 10,5% (12%) |
| 3,2% (5,3%) | 5-7 Stunden | 5,3% (4%) |
| 1,4% (1,2%) | 7-9 Stunden | 0% (0%) |
| 0,9% (0,3%) | Mehr als 9 Stunden | 0% (0%) |

Für Vorlesungen wenden die Studierenden weitaus weniger Zeit zur wöchentlichen Vor- und Nachbereitung als für Seminaren auf. Dabei ergaben sich im Vergleich zum Wintersemester 2010/11 nur geringfügige Verschiebungen: Die Studenten schätzen ihren wöchentlichen Zeitaufwand insgesamt eher gering ein. Über die Hälfte der Studierenden (54,7 Prozent) gab an, weniger als eine Stunde aufzuwenden und nur 11,3 Prozent schätzten den wöchentlichen Zeitaufwand auf über drei Stunden ein. Die Einschätzung der Studierenden stimmt mit der der Dozierenden in diesem Semester nur teilweise überein. Am Häufigsten (42,1 Prozent) nennen die Dozenten einen Zeitaufwand von ein bis drei Stunden.

Tabelle 11: Zeitaufwand der Studierenden insgesamt für andere Leistungen in Seminaren (Klausuren etc.)

| Anteil der Studierenden nach deren eigenen Angaben | Zeitaufwand pro Woche für ein Seminar (ohne Hausarbeit und eigenes Referat) | Anteil der Studierenden nach Schätzungen der Dozenten |
|--|---|---|
| 32,5 % | weniger als 25 h | 33,6% |
| 33,2% | 25 bis 50 h | 35,8% |
| 21,5% | 50 bis 100 h | 22,4% |
| 7,2% | 100 bis 150 h | 6,7% |
| 3,8% | 150 bis 200 h | 1,5% |
| 1,7% | mehr als 200 h | 0% |

Auch der Arbeitsaufwand für die über die wöchentliche Vor- und Nachbereitung hinausgehenden Leistungen wie Referate, Hausarbeiten und Lernen für die Klausur schwankt in den Seminaren deutlich. So geben jeweils etwa ein Drittel der Studierenden an, weniger als 25 Stunden bzw. zwischen 25 und 50 Stunden pro Woche dafür aufzuwenden. Insgesamt nur 12,7 Prozent der Studierenden schätzen dies auf 100 Stunden oder mehr. In ihrer Einschätzung stimmen die Studierenden dabei weitestgehend mit den Dozierenden überein.

Der Zeitaufwand wird in allen drei Veranstaltungstypen als angemessen empfunden: 79,5 Prozent der Studierenden in Seminaren, 75,9 Prozent in Übungen und 83,4 Prozent in Vorlesungen befinden den Arbeitsaufwand weder als zu hoch noch als zu niedrig. In Seminaren und Übungen geben 15,8 bzw. 15,5 Prozent der Studierenden an, dass der Arbeitsaufwand zu hoch sei, in Vorlesungen befinden dies nur 10,3 Prozent.

Auch das Niveau der Lehrveranstaltungen wird durchweg als passen bewertet: So halten 81,3 Prozent der Studierenden in Vorlesungen, 81,9 Prozent in Seminaren und 80,2 Prozent in Übungen das geforderte Niveau für angemessen.

2.10 Eigene Beiträge der Studierenden

In Seminaren und Übungen wurden mehrere Fragen zu den Beiträgen der Studierenden und dem damit verbundenen Verhalten des Dozenten gestellt.

Sowohl die fachlich-inhaltliche Qualität der studentischen Beiträge als auch Vortragsweise sowie der daraus resultierende Lerneffekt wird von den Studierenden überwiegend als gut bewertet. Allerdings geben in Seminaren fast zehn Prozent, in Übungen neun Prozent der Studenten an, eher nicht oder gar nicht aus den Beiträgen der anderen Teilnehmer der lernen.

Die Studierenden bewerten das Verhalten des Dozenten insgesamt positiv: Zum Einen sind die Beiträge des Studierenden sinnvoll in den Seminarablauf integriert (auf einer Skala von eins bis fünf: Seminare 4,17; Übungen 4,26). Zum Anderen werden die Ergänzungen durch den Dozenten als adäquat eingeschätzt (Seminare 4,55; Übungen 4,58). Ähnlich stellen sich auch die Antworten hinsichtlich der Unterstützung, Kritik und dem korrigierenden Eingreifen des Dozenten. Darüber hinaus wird in der Regel genügend Zeit für die Diskussion zur Verfügung gestellt (Seminare 4,06; Übungen 4,23).

2.11 Interesse, Mitarbeit und Lerneffekt der Studierenden

Ein weiterer Fragenkomplex behandelt das Interesse und die Mitarbeit der Studierenden. In allen Veranstaltungstypen sind die meisten der Studierenden am Thema interessiert und zeigt die Bereitschaft, dazuzulernen. Allerdings ist die Selbsteinschätzung der Beteiligung an den Plenumsdiskussionen (Seminare 3,49; Übungen 3,88) etwas geringer als die aktive Beteiligung in anderer Form wie beispielsweise in Gruppenarbeiten (Seminare 3,79; Übungen 3,94). Während die meisten Studierenden sich in Seminaren (50,6 Prozent) und Übungen (57,8 Prozent) für alle Sitzungen im geforderten Umfang vorbereiten, so begleiten nur 41,8 Prozent der Studierenden die Vorlesungen mit Lektüre.

Alle drei Veranstaltungsformen tragen zu einem kognitiven Lerneffekt der Studierenden bei. So geben die meisten Studierenden an, zum Zeitpunkt der Evaluation über einen höheren Wissensstand als vor der Veranstaltung zu verfügen. Im Vergleich zwischen den verschiedenen Veranstaltungstypen zeigt sich, dass vor allem Seminare (85,2 Prozent) bei mehr Studierenden zu einem bewussten Zuwachs an Wissen beitragen als Übungen (79,2 Prozent) und Vorlesungen (76,0 Prozent). Auch geben die Studierenden an, dass sie sich in den Veranstaltungen ein grundlegendes Verständnis des Themas aneignen konnten. Obwohl die Studenten in allen Veranstaltungstypen bestätigen, etwas Sinnvolles und Wichtiges zu lernen, kann bei Vorlesungen die Bereitschaft bzw. Motivation, sich selbstständig mit dem Thema auseinanderzusetzen etwas schwieriger vermittelt werden.

Der individuelle Zugewinn an nicht-inhaltlichen Kompetenzen wird von den Studenten etwas weniger positiv eingeschätzt. Fraglich ist hier jedoch, ob solche Fähigkeiten der Studierenden im Bereich Recherche, Argumentation in Diskussionen, Präsentation oder Verfassen von Texten durch einen bewussten Lernprozess verbessert werden können. Darüber hinaus sollte dabei berücksichtigt werden, dass die Studierenden möglicherweise schon vor Besuch der Veranstaltung über die oben genannten Kompetenzen verfügten und daher eine Verbesserung dieser nur in geringerem Maße möglich ist.

2.12 Freitextkommentare

Die Freitextkommentare werden nicht systematisch ausgewertet, sondern dienen hauptsächlich der individuellen Rückmeldung an die einzelnen Dozenten.

3 Detailauswertung zu ausgewählten Fragen

3.1 Unterschiede nach Geschlecht

Insgesamt nahmen an der Evaluation mehr Frauen als Männer teil: Vorlesungen wurden von 574 Männern und 643 Frauen, Seminare von 967 Männern und 1196 Frauen evaluiert. Übungen wurden von 18,9% mehr Frauen (251) als Männern (171) bewertet.

Mit Hilfe der Befragungssoftware BLUBBSOFT wurden Auswertungen für Teilgruppen der Gesamtpopulation durchgeführt. Eine, neben den zahlreichen möglichen Auswertungen nach verschiedenen Teilgruppen, ist die Frage nach Geschlechterdifferenzen im Antwortverhalten. Zudem sind Korrelationsanalysen möglich, auf die hier jedoch aus Platzgründen verzichtet wird.

Wie auch im vorhergehenden Semester lassen sich für Seminare kaum geschlechterspezifische Unterschiede im Antwortverhalten feststellen. Bei 58 der Fragen zeigen die Ergebnisse keine signifikanten statistischen Unterschiede. Nur bei zehn Fragen sind die Unterschiede statistisch signifikant. In diesem Semester weisen fünf Fragen mit hohen Signifikanzen bei den Antwortdifferenzen auf.

Die Frage zur Diskussionsbeteiligung weist wie auch im Vorsemester die größte signifikante Abweichungen zwischen Männern und Frauen auf. „Ich beteilige mich regelmäßig aktiv an Plenumsdiskussionen“ wurde durchschnittlich von Frauen mit 3,26 und Männern mit 3,67 beantwortet (Gesamtdurchschnitt 3,42). Männliche Seminarteilnehmer sind demnach in Plenumsdiskussionen deutlich aktiver beziehungsweise nehmen sich so wahr. Etwas weniger, jedoch noch hoch statistisch signifikant ist der Unterschied bei folgenden Fragen: „Ich beteilige mich regelmäßig in anderer Form aktiv an den Sitzungen [...]“; „Ich kann jetzt Sachverhalte und Probleme mündlich besser darlegen als vor der Veranstaltung.“ Bei diesen beiden Fragen liegt der durchschnittliche Antwortwert von Frauen niedriger als der von Männern.

Wesentlich weniger geschlechterspezifische Unterschiede ergaben sich bei der Bewertung der Vorlesungen. Hier stehen fünf signifikanten Mittelwertsdifferenzen 34 insignifikanten Differenzen gegenüber. Einen genderspezifischen Unterschied kann man beispielsweise bei der Frage zur Angemessenheit des Zeitaufwandes feststellen. Frauen beantworteten diese durchschnittlich mit 3,03, Männer mit 3,02 (Gesamtdurchschnitt 3,02). Die Differenz beträgt hier jedoch unter 0,01 und ist daher nicht von inhaltlicher Bedeutung.

Die geringsten genderspezifischen Unterschiede gab es bei der Evaluation der Übungen. Nur eine signifikante Mittelwertsdifferenz steht dabei 67 insignifikanten Differenzen gegenüber. Die Frage „Der Dozent kann schwierige Sachverhalte verständlich machen“ wird von Frauen durchschnittlich mit 4,38 und von Männern mit 4,49 bewertet. Hier liegt die Differenz bei 0,11 und ist somit kaum von inhaltlicher Bedeutung.

Es bleibt daher wie auch im vorhergehenden Semester zu betonen, dass vor allem in Seminaren verstärkt Arbeitsformen gefunden werden müssen, in denen sich Frauen wohler fühlen als in der offenen Diskussion und so ihr Fachwissen besser anbringen können.

3.2 Unterschiede nach Studiengang

Insgesamt weniger große Unterschiede zwischen den Studiengängen ergaben sich in den Bewertungen von Vorlesungen. Betrachtet man Master, Magister, Lehramt und Bachelorstudierende gibt es 31 signifikante Unterschiede, während lediglich acht insignifikant sind. Hierbei gibt es auch inhaltlich markante Differenzen, beispielsweise bei der Frage: „Die Lehrveranstaltung hat insgesamt einen roten Faden.“ Bachelor- (Durchschnitt: 4,26) und Lehramtsstudierende (4,45) sind hier kritischer als Master- oder Magisterstudierende (Durchschnitt 4,65 bzw. 4,53). Offensichtlich liegt hier ein gewisser Alters- und Kohorteneffekt vor. Besonders deutlich wird dies auch bei der Gesamtbewertung der Vorlesungen auf einer Skala von 1 bis 10. Der Durchschnitt für Bachelorstudierende liegt bei 7,8, für Lehramtsstudierende bei 8,22, für Magister bei 8,28 und für Master bei 8,62.

Insgesamt fällt auf, dass Bachelor- und Masterstudierende die Vorlesungen fast durchgängig deutlich schlechter bewerten als Magister- und Lehramtsstudierende. Inwieweit dies dadurch bedingt ist, dass bestimmte Vorlesungen, die fast nur von Bachelor- und Masterstudierenden besucht werden, besonders schlecht evaluiert werden, lässt sich kaum erfassen bzw. nur durch einen hohen Mehraufwand.

Deutlich weniger, aber dennoch eine mittelgroße Zahl von signifikanten Unterschieden, gab es bei der Bewertung der Seminare. Für alle 4 Studiengangstypen (Master, Magister, Lehramt, Bachelor) gibt es 10 signifikante Mittelwertdifferenzen, während es 58 insignifikante Mittelwertvergleiche gibt. Allerdings sind die absoluten Abweichungen längst nicht so stark wie bei den Vorlesungen. Im Übrigen gilt auch hier wieder, dass Bachelorstudierende kritischer sind als Master- und Magisterstudierende.

Bei der Evaluation von Übungen gab es nur geringe studiengangsspezifische Unterschiede. Acht signifikante Mittelwertdifferenzen stehen 60 insignifikanten Differenzen gegenüber. Bei der Frage „Der Dozent gestaltet das Seminar auf einem angemessenen Niveau.“ antworten Lehramtsstudierende durchschnittlich mit 4,19 während die übrigen Studiengänge zusammengenommen durchschnittlich mit 4,44 antworten. Die Differenz ist jedoch eher gering und somit kaum von inhaltlicher Bedeutung.

4 Schlussfolgerungen und Konsequenzen

Bei insgesamt anhaltend positiven Ergebnissen der Evaluation zeigt die Evaluation auch im Sommersemester 2011 die große Wertschätzung der Lehre in der Philosophischen Fakultät. Durch die Neuausrichtung der Fragebögen hat die Evaluation insgesamt eine deutlich höhere Akzeptanz erfahren. Weitere punktuelle Anpassungen werden sicherlich auch im Wintersemester 2011/12 wieder vorgenommen und dienen zur stetigen Verbesserung der Evaluation.

Es ist weiterhin nicht vorgesehen, die Evaluationsergebnisse jeder einzelnen Lehrveranstaltung öffentlich zu machen. Die Evaluation dient vor allem der Rückmeldung an die einzelnen Dozenten. Wie im vergangenen Sommersemester werden aber auch in diesem Jahr die aggregierten Ergebnisse der Lehrevaluation im Internet veröffentlicht und durch aggregierte Auswertungen einzelner Kategorien ergänzt.

Das bedeutet nicht, dass von der Evaluation aufgedeckte Mängel nicht weiterverfolgt würden. Bei wiederholt schlechter Evaluation einzelner Dozenten suchen die Studiendekane den persönlichen und direkten Kontakt mit den betroffenen Dozenten. Im Bezug auf die Raumsituation, die, wie die Evaluation zeigt, teilweise gleichbleibend schlecht ist, sind Verbesserungen notwendig.

Die Universität Freiburg verabschiedet in diesem Semester noch eine neue Evaluationsordnung und Evaluationsatzung. Diese werden die Veränderungen für die Durchführung der Evaluierung nach sich ziehen.

5 Organisation und Erstellung der Lehrevaluation

Verantwortlich für die Evaluation im Sommersemester 2011 war der Studiendekan Prof. Dr. Uwe Wagschal. Die Organisation und technische Durchführung lag bei Christian Kretschmer. Bei der Erstellung dieses Evaluationsberichtes half Carola Fricke M.A.

Freiburg, im November 2011

Uwe Wagschal